

Bergsteigen lernen

Autor(en): **O.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Belvédère ob Gletsch an der Furkabahn und Furkastrasse. Der Rhonegletscher

Bergsteigen lernen



Modernes Klettern ist eine hohe Kunst geworden. Nicht nur das: Es wurde «Teamwork». Einer allein kann die Überhänge nicht mehr meistern, die heute angegangen werden. Mit doppeltem Seilzug, abwechselnd links und rechts, sichert und hilft ihm der Kamerad. (Hoek)

Würde man einen Zermatter in die Limmat, müsste er zu viel Wasser schlucken; das tut er nicht gern und überdies wäre es menschlicher, man gäbe ihm erst Schwimmunterricht, bis er sich helfen kann. Würde man umgekehrt einen Asphaltzürcher im Refuge Solvay am Matterhorn aussetzen, müsste er verhungern oder sich während des Abstiegsversuches das Genick brechen; besser wäre auch in diesem Fall, den Mann erst richtig auszubilden. Schwimmen und Bergsteigen sind erlernbar. Jeder weiss, wie und wo man schwimmen lernen kann. Den wenigsten ist es dagegen klar, dass man auch das Bergsteigen schulmässig erlernen kann.

Seit vielen Jahren werden durch einzelne S. A. C.-Sektionen **Bergsteigerkurse** durchgeführt. In der hochgelegenen Klubbhütte versammelt der Kursleiter eine Schar Lernbegieriger; da gibt es nun Übungen mit Seil, Pickel und Steigeisen, es wird geklettert und auf dem Gletscher herum manöviert; in wenigen Tagen wird viel gelernt und zum Schluss gibt es eine gute Gipfelstunde. In solchen Kursen haben Hunderte ihre Technik verbessert. Aber trotzdem sind die besten und erfolgreichsten Berggänger nicht aus derartigen Lehrkursen hervorgegangen. Sie haben sich vielmehr von ihrer eigenen Leidenschaft treiben lassen, haben die Bergwelt auf vielen kleinen Wanderungen und nach und nach auf grossen Touren kennen gelernt. Ihre Lernmethode war das Abgucken vom Führer oder vom kundigen Begleiter, die stete Umsetzung des theoretischen Stoffes in die Praxis der Bergferien. In der gleichen einfachen Weise, wie man vor zwanzig oder dreissig Jahren ein guter Skifahrer wurde, sind alle diese Bergsteiger aus der Praxis herausgewachsen. Praxis braucht Zeit, viel Zeit sogar. Man lernt das Gehen in Steigeisen auf keiner Klettertour und den unverlierbaren Abseilsitz kann man nicht bei Firnwanderungen lernen. Bis sich ein Berggänger in allen technischen Hülfen auskennt, vergehen meist viele Jahre und wenn es gar darauf ankommt, seine Stein-, Schnee-, Eis- und Wetterkunde auf Herz und Nieren zu prüfen, so wird nur ein alterfahrener Bergmann Red und Antwort stehen können.

Man hat in der Schweiz vor drei Jahren eine grosse Zahl von Skischulen gegründet. Anfänglich weckte diese Massnahme nicht viel Verständnis. Die Zünftigen bestritten die Möglichkeit, den Skiunterricht für das ganze Land nach einheitlichen Gesichtspunkten organisieren zu können. Und trotz dieser Widerstände haben sich in den beiden letzten Wintern Tausende in den Schweizer Skischulen zu guten Geländefahrern ausbilden lassen. Als man vor einem Jahr davon zu sprechen begann, auch das Bergsteigen durch richtige Bergschulen zu fördern, erhob sich ein grosser Sturm. Man fürchtete für die ehrwürdige Tradition des Alpinismus. Der Gedanke, dass bergsteigerische Technik und Erfahrung durch schulmässigen Unterricht gefördert werden könnte, wurde abgelehnt. Trotzdem haben sich Anfänge abzuzeichnen begonnen, die Lernbegierige zusammen zu führen suchten, um den Versuch einer systematischen Bergsteigerschulung zu wagen.

In diesen Bestrebungen gibt es gegenwärtig zwei Richtungen. Die Befürworter der **Massentouristik** sehen ihre Aufgabe darin, durch Bildung kollektiver Bergsteigergruppen eine Herabsetzung der Bergführertaxen zu ermöglichen. Es soll also versucht werden, eine grössere Zahl von Berggängern zusammen zu führen, dadurch wird dann der Divisor grösser und die auf den einzelnen Teilnehmer entfallende Taxe geringer. Diesem Bestreben setzen die Berge scharfgezogene Grenzen. Man kann wohl leichte Bergwanderungen und Firntrampe in Einerkolonnen machen, deren einzelne Raupenglieder durch ein Bergseil verbunden worden sind. Man kann aber nicht ein halbes Dutzend Kletterer zusammenbinden, ohne die Beweglichkeit der Seilgruppe zu verringern und die Gefahr zu erhöhen. Deshalb scheiden alle diese Massenbetriebe von vornherein als Schulungsgelegenheiten aus. Sie werden von ökonomischen Trieben dirigiert und können das Ziel nicht erreichen, den einzelnen rasch und vollwertig in die Bergsteigerei einzuführen. Die andere Richtung geht darauf aus, dem an-



Der Blick vom Mönch auf die Walliser Alpen

gehenden Bergsteiger durch eine ernsthafte Praxis Gelegenheit zum Lernen zu geben. Es sind heute drei eigentliche **Bergschulen** entstanden, die unter sich wieder eigene Wege gehen, aber eines gemeinsam haben: sie respektieren den Berg und bilden ihre Übungsgruppen so, dass richtig gearbeitet werden kann.

Pontresina organisiert schon seit mehreren Jahren für seine Gäste abwechslungsreiche Tourenwochen. Leichte Wanderungen und mittelschwere Besteigungen werden unter Leitung von Bergführern als Gerippe des Bergschulprogrammes aufgestellt. In dieses nach Wetter- und Bergverhältnissen jederzeit bewegliche System hinein werden nun die technischen Übungen verlegt. Die Kosten bewegen sich zwischen Fr. 6.— und Fr. 25.— pro Tour, je nach der Schwierigkeit und der Zahl der erforderlichen Bergführer, einschliesslich Versicherung der Teilnehmer.

Gletsch-Belvédère geht einen Schritt weiter und fasst die Bergschule als Verbindung von kursmässigen Übungstagen mit einem abwechslungsreichen, hübschen Tourenprogramm auf. Dabei wird ein Tag am Rhonegletscher für Gletschertechnik und ein Tag am Furkahorn und Galengrat für Felstechnik verwendet, worauf fünf Tourentage folgen. Die Kosten für eine solche Übungswoche betragen pauschal Fr. 121, wobei Unterkunft, Verpflegung, Führung und Versicherung inbegriffen sind.

Scheidegg-Eigergletscher betreibt unter dem Namen «Bergschule Jungfrau» eine Ausbildungsgelegenheit, die in ihrer Vollständigkeit einzig dasteht. Hier werden sorgfältig aufgebaute Wochenprogramme einzig und allein dem Unterricht gewidmet. Dabei gilt als Regel, dass in richtigen Seilpartien, bestehend aus einem Bergführer und zwei Touristen, gearbeitet wird. Am Rotstock ist ein Klettergarten mit vier

Standardrouten vorhanden, es gibt geeignete Steilfirne und im Bereich des Eiger- und Guggigletschers alles, was Eistechnik und Gletschertaktik vermitteln kann. Das Standardprogramm der ersten Woche will den Anfänger angewöhnen und einführen; das Standardprogramm der zweiten Woche erweitert die Übungen und dient gleichzeitig dem schon Vorgeübten als Kursplan. An Samstagen besteht die Möglichkeit, in der zusammen eingespielten Seilgruppe eine von drei ausgewählten Standardtouren zu machen. Diese Touren stehen ausserhalb des eigentlichen Bergschulprogrammes. Die Kosten der «Bergschule Jungfrau» betragen pro Woche Fr. 185, wobei Unterkunft, Verpflegung, Führung (1 Führer auf 2 Teilnehmer!) und Versicherung inbegriffen sind.

Wer also schöne, lehrreiche Touren machen möchte, wende sich an die Bergschule Pontresina; wer eine rasche Auffrischung seiner Technik und darauf einige hübsche Touren wünscht, wird in der Bergschule Gletsch das Richtige finden; und wer sich in kleiner Seilgruppe von einem erfahrenen Bergführer systematisch in alle Sparten der Bergtechnik einweihen lassen möchte, dem wird die Bergschule Jungfrau eine oder zwei lehrreiche und berggewaltige Wochen bieten (Adresse je nach Standort: Kurhaus Bellevue & Des Alpes, Kleine Scheidegg oder Hotel Eigergletscher).

Ferner finden an folgenden Orten die schon im letzten Sommer erprobten **Bergsteigerkurse** statt:

*Adelboden, *Bergün, Davos, Engelberg, *Grindelwald, Kandersteg, *Klosters, *Mürren, *Riffelalp (Zermatt), *S. Bernardino, *Wengen.

O. G.

An den mit * bezeichneten Orten sind die Teilnehmer für die Ausführung der Touren obligatorisch versichert.

Phot.: Gaberell, Hoek, Meerkämper



Im Reiche der Bernina. Wolkenstimmung über dem grandiosen Palùgletscher



Der Dom im Wallis, der höchste ganz auf Schweizerboden stehende Berg der Alpen (4554 m) vom Nadelhorn aus